



Liebe Freundinnen und Freunde bei pax christi,

im Mai hatten wir von der Gruppe Erding Dorfen einen Workshop, bei dem wir uns auf unsere Kernthemen besinnen wollten. Die Devise hieß: Abspecken, nicht so viel auf einmal wollen, konzentrieren, fokussieren, um uns nicht

mit selbst auferlegtem Leistungsdruck zu überfordern. Schon auf dem Workshop stellte sich heraus, dass wir ziemlich viele Kernthemen haben und bei jedem von uns der Fokus ein bisschen anders liegt.

Ein paar Gruppensitzungen später sind wir „so klug als wie zuvor“: die Termine praseln auf uns herab. Und es ist alles so wichtig und dringend und eigentlich unser Kernthema. Demos müssen besucht, Appelle unterschrieben – Hatte ich das nicht schon...? – und E-Mail-Kampagnen unterstützt werden. Überall Menschen, die sich so wahnsinnig engagieren, die kann man doch nicht im Regen stehen lassen.

Andererseits: Haben wir nicht noch vor ein paar Monaten gedacht, wo sind die alle, die doch auch mal was sagen müssten, die Kirchen, die Verantwortlichen für Bildung und Gesellschaft, die Vernünftigen, die guten Willens sind? Warum sagt keiner was, warum tut keiner was?

Jetzt merken wir, sie sind ja alle da und sie tun ja unentwegt. Ein Kernthema nach dem anderen ploppt auf: Menschenwürde, Seebrücke, Baumhäuser, Love-Storm, Friedensprojekt Europa, Finanzwende(!), Demokratie, Atomwaffenverbot und sogar eine Geburtstagsfeier für Karl Marx in Tutzing. Und das ist das Gute dran: wir dürfen das eine oder andere getrost wegklicken. Wir können uns entspannen und einfach unser Ding machen, so gut es geht. Die andern machen ihrs und alle zusammen sind wir richtig viele.

*Gesine Götz*

Gesine Götz ist seit März 2018 Sprecherin der pax christi-Gruppe Erding-Dorfen.

Martin Pilgram

## Hiroshima 2018

Ein Jahr nach Beschluss eines Verbots von Atomwaffen bei der UNO – ein Inkrafttreten erfolgt, wenn der 50. Staat das Verbot ratifiziert hat, bislang sind es 14 – wurde wieder an vielen Orten der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gedacht.

Gutes Wetter begünstigte überall die Veranstaltungen. In München gabe es neben den Reden von Claus Schreer vom Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus und Ingeborg Oster von der IPPNW Musik von Mike Hill, dazwischen Gedichte, Briefe und Gedanken. Beendet wurde die Aktion mit Kerzen um das Aktionsbanner.

In Fürstenfeldbruck fand das Gedenken auf der Kneipp-Insel statt. Eingeladen hatte das Sozialforum Amper Fürstenfeldbruck zu Ansprachen, musikalischen und literarischen Beiträgen. Dabei standen Friedenslieder und Texte von Überlebenden im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Dritte Bürgermeisterin überbrachte die Nachricht, dass sich Fürstenfeldbruck im kommenden Jahr erstmals am Flaggentag der Bürgermeister für den Frieden beteiligen wird.

In Erding gestaltete die örtliche pax christi-Gruppe ein Friedenszeichen mit Texten, Klängen und Schweigen auf dem Schrankenplatz. Im Angesicht der Opfer der gegenwärtigen Kriege und Gewaltregime wolle man nicht in Erstarrung oder Gleichgültigkeit verharrten, betonte Gesine Goetz, die

Sprecherin der Erdinger und Dorfener Gruppe. Eindringlich wurden die Worte von Elie Wiesel, dem Autor und Holocaust-Überlebenden zitiert:

„Wenn es ein Wort gibt, das ich Ihnen einwurzeln möchte, dann ist es dies: Gleichgültigkeit ist eine Gefahr. Gleichgültigkeit ist ein Übel. Ich habe immer daran geglaubt, dass das Gegenteil von Liebe nicht Hass ist, sondern Gleichgültigkeit.“

In Gilching wurde erst im Sonntagsgottesdienst an das Ereignis vor 73 Jahren erinnert. Seine Predigt begann Charles Borg-Manché, der geistliche Beirat von pax christi in der Erzdiözese München und Freising, mit einem Zitat einer Rede des US-Generals Omar Bradley zum 30. Gedenktage des Waffenstillstands am Ende des Ersten Weltkriegs 1948 als ein Zeuge der verheerenden Folgen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki:

„Wir leben im Zeitalter der nuklearen Riesen und der ethischen Zwerge – in einer Welt, die Brillanz ohne Gewissen erreicht hat. Wir haben die Geheimnisse des Atoms entschleiert und die Lehren der Bergpredigt abgelehnt. Wir wissen mehr über den Krieg als über den Frieden und mehr über das Töten als über das Leben. Wenn wir weiterhin unsere Technologie ohne Weisheit oder Vernunft fortentwickeln, könnte dies unser Todesurteil bedeuten.“

Der zweite Teil des Gedenkens folgte

**Fortsetzung nächste Seite**



schwimmende Lichter auf dem Gilchinger Marktplatz

## Fortsetzung von Seite 1:

dann einen Tag später, am Abend des 6. August am Gilchinger Friedenspfahl. Hier wurde nicht nur der Atombombenabwürfe, sondern aller Konflikte in der Welt gedacht. Der Abend klang aus mit dem Aussetzen von schwimmenden Lichtern auf dem kleinen Bach am Gilchinger Markt. Dieses Jahr floss das Wasser wieder.

Vielleicht gab es noch an anderen Orten Gedenkveranstaltungen, lassen Sie uns davon wissen.



Gedenken in Erding

## Die Frist ist abgelaufen!

### Erklärung des pax christi-Präsidenten Bischof em. Heinz Josef Algermissen, Fulda, anlässlich des 73. Jahrestages der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Auch 73 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki besteht das Risiko eines erneuten Einsatzes dieser am meisten zerstörerischen und willkürlichen Waffen, die je geschaffen wurden.

Nachdrücklich warnt Papst Franziskus immer wieder, die Menschheit stehe am Beginn des dritten Weltkriegs und müsse alles tun, um die Eskalation in einen Nuklearkrieg zu vermeiden. „Die Welt riskiert den Selbstmord!“, betonte der Papst gegenüber den Organisatoren der Nuklear-Konferenz im Vatikan im November 2017. Er hal-

te neben dem Einsatz auch die Drohung und den Besitz von Kernwaffen für moralisch nicht vertretbar.

Die US-amerikanische Friedensnobelpreisträgerin Jody Williams hat bei der Vatikan-Nuklear-Konferenz im November 2017 in Rom ihre kritische Haltung gegenüber der eigenen Regierung formuliert: „Wenn ich an Terror denke, dann denke ich nicht nur an Gruppen wie den IS, sondern auch an neun Staaten, die den Rest der Welt – mehr als sieben Milliarden Menschen – mit der Möglichkeit einer atomaren Katastrophe bedrohen.“

Die Frist für eine Rechtfertigung dieses Verhaltens ist abgelaufen. Dass wir uns nicht an solchen Wahnsinn gleichgültig gewöhnen, muss die Sache aller sein, die den Frieden Christi in diese Welt zu vermitteln bereit sind. Auf Deutschland bezogen fordert pax christi, dass die Bundesregierung ein Zeichen setzt, dem Atomwaffenverbotvertrag beitrifft und sich für ein Ende der Abschreckung und aller Atomwaffen profiliert einsetzt.

(Text gekürzt von Marion Wittine)

## Einladung zur Ökumenischen FriedensDekade 2018

„Krieg 3.0“ lautet das diesjährige Motto der Ökumenischen FriedensDekade vom 11. bis 21. November 2018. Den Hintergrund für das Motto bildet die neue Aufrüstung, die Erhöhung der Militärhaushalte, die „Modernisierung“ der Atomwaffen, die Anschaffung von Kampfdrohnen für die Bundeswehr, die Möglichkeit der automatisierten Kriegsführung sowie die Gefahr der Eskalation vorhandener bewaffneter Konflikte.

Statt sich auf Weisheit zu verlassen, wird auf Kriegswaffen gesetzt. Die Ökumenische FriedensDekade will anregen, mehr Weisheit zu wagen und die Gefahren deutlich beim Namen zu nennen, zu denen eine weisheitsferne Politik führen kann.

pax christi hat die katholischen Pfarreien im Erzbistum München & Freising gebeten, sich mit Friedensgebeten, Gottesdiensten, Informationsab-

den, mit Mahnwachen oder anderen Aktivitäten – gerade auch in der Jugendarbeit – an der Dekade zu beteiligen. Als Impuls für die Vorbereitungen hat der Diözesanverband den Pfarreien Materialien aus dem Arbeitsheft zur Verfügung gestellt.

pax christi ist (Mit-)trägerin oder Veranstalterin der folgenden Veranstaltungen in der Ökumenischen FriedensDekade:

11.11.2018, 11 Uhr – Eröffnung der Open Air-Kunstaktion „Niemals wieder – 4.000 Mohnblumen am Königsplatz“. Mehr Infos: [www.niemalswieder.com](http://www.niemalswieder.com)

13.11.2018, 18 Uhr – Friedensgottesdienst anlässlich 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs zum Thema: „Krieg ist Wahnsinn! (Papst Franziskus)“ in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34

17.11.2018 – Politisches Samstagsgebet „Krieg 3.0 oder wie ist Frieden möglich“ in der KHG München, Leopoldstr. 11.





Gertrud Knauer

## Ein gelungener Umgang mit dem Thema „Frieden“ in der Schule

Vor Jahren las ich in der pZ-Zeitung (Ausgabe 1/2010) einen Artikel mit dem Anliegen, kreative Wege zu finden, den Friedensgedanken in die Welt zu tragen. Der Autor Peter Bürger berichtete über den Oberhausener Kaplan Joseph Roissant, der in den Jahren der Nazidiktatur und der Kriegsvorbereitung Friedensgedanken auf Zettelchen schrieb und diese an Büschen, Bäumen und Zäunen aufhängte.

Was für eine einfache, kreative Methode, um einen guten Geist zu verbreiten! Mich als Religionslehrerin hat die Idee von Kaplan Joseph so inspiriert, dass ich mit meinen Schülerinnen eine Pfingstaktion daraus machte.

Ich erzählte von Kaplan Joseph und seinem Tun in der Nazizeit und schlug vor, das wir etwas ähnliches machen könnten: Schöne Zettelchen mit guten Botschaften in der Umgebung verteilen und so den guten Geist verbreiten.

Die SchülerInnen waren begeistert. Auf den Boden legte ich eine Vielzahl von Zetteln mit guten Gedanken und Sprüchen aus, z. B.

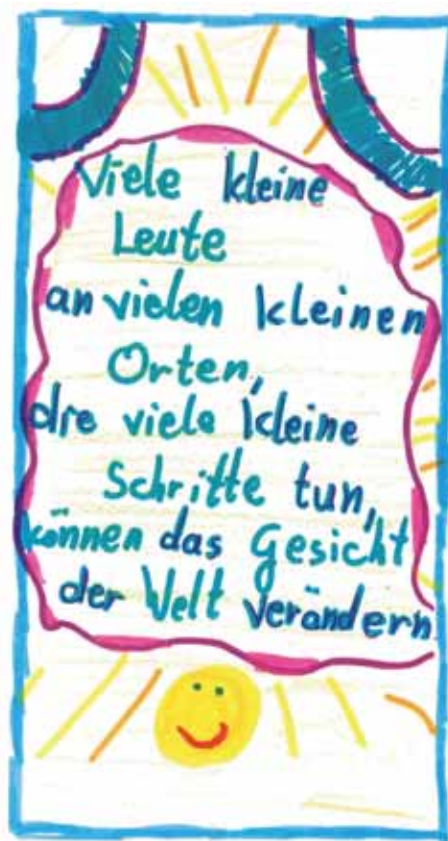
„Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin.“ oder

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ usw.

Die Kinder wählten sich aus, was ihnen gefiel und gestalteten damit schöne Karten. Manche hatten auch selbst gute Einfälle und verwendeten diese für ihre Karten.

Wichtig war die Haltung, dass wir mit unserer Aktion Freude machen und

den Menschen etwas Gutes bringen wollten. Vor dem Verteilen der Zettel sprachen wir über „Resonanz“: achtsam, freundlich und ohne Aufdringlichkeit auf Menschen zugehen, akzeptieren und verstehen, wenn



jemand nichts wollte, sich als Gruppe gut verhalten, dass niemand sich belästigt fühlt. Die Kinder haben sich darauf sehr eingelassen.

Ich habe diese Aktion inzwischen mehrere Jahre hintereinander gemacht, und immer waren die Schülerinnen voll dabei, gestalteten wunderschöne Karten und waren voll guter Energie und Fröhlichkeit beim Verteilen. Es

war schön anzusehen, wie die bunten Zettel an Zäunen, Büschen und Türklinken flatterten. Besonders schöne Erlebnisse hatten wir, wenn Zettel persönlich überreicht wurden.

Ein Trupp von Müllmännern hat sich sehr gefreut, als ein paar Schüler auf sie zugehen, ihnen unsere Aktion erklären und ihre schön gestalteten Karten mit guten Gedanken überreichen. So was hatten sie noch nie erlebt.

Einmal wollten zwei Kinder unbedingt in einen Metzgerladen gehen, wo sie mit ihren Eltern oft einkauften und dort gute Botschaften verteilen. Nach einer Weile kamen sie mit ein paar Würstchen wieder heraus. Ich wollte Einhalt gebieten und erklärte der Verkäuferin den Sinn unserer Aktion und dass wir nichts dafür haben wollten. Darauf die Verkäuferin: „Aber lassen Sie uns doch auch eine Freude machen!“ Daraufhin schnitt sie weiter Würstchen, die ich an alle Kinder verteilen sollte. Der ganze Laden lachte, bewunderte die Textkarten und freute sich über unseren Besuch.

So erlebten wir immer wieder wunderbare Begegnungen. Bei der Auswertung strahlten alle Kinder. Sie waren glücklich und begeistert und liefen fast über vor „Was Gutes tun wollen“.

Es war der Artikel von Peter Bürger gewesen, der mich auf diese gute Unterrichtsidee gebracht hat. Und so möchte ich nun meinerseits einen Artikel beisteuern in der Hoffnung, dass er viele anstecken möge.

## Christian Artner-Schedler informiert an der FOS in Freilassing



Im Rahmen des Projektes Friedensbildung der pax christi-Diözesanstelle München informierte der Augsburgener Friedensreferent Christian Artner-Schedler die Schülerinnen und Schüler der FOS in Freilassing über pax christi und Rüstungsexporte.

„Spannend, informativ, interessant ..., die Fakten, die Zahlen – das hatten wir alles nicht gewusst, sowas erfährt man normalerweise nicht ...“

So oder ähnlich war das Echo von SchülerInnen und Lehrkräften, denen Schulleiter Lorenz Heuwieser nachmittags noch an seiner Schule begegnete. „Die SchülerInnen der 11. Klassen unserer FOS wissen jetzt, was pax christi bedeutet, und haben Bewusstsein über das Engagement für Frieden und Versöhnung und über Rüstungsexporte erlangt. Darüber bin ich sehr dankbar und froh. Wir werden in den verbleibenden Wochen in den Klassen immer wieder auf Ihre Impulse und Anregungen zurückkommen“, so Heuwieser.

## Der Zukunft durch Abrüstung und zivile Friedenspolitik ein menschliches Gesicht geben

### Aufruf zur Unterzeichnung des Appells: Mehr fürs Militär? Nicht mit uns!

Gemeinsam mit dem Friedensbeauftragten des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, Renke Brahms, hat sich pax christi-Präsident Bischof em. Heinz Algermissen am Antikriegstag am 1. September 2018 an die Medien gewandt. In der Aussendung betonen beide, dass „sich überall auf der Welt Menschen mutig und kreativ dafür einsetzen, die Ursachen von Krieg und Flucht, Armut und Hunger zu überwinden. Als christliche Friedensbewegungen fühlen wir uns diesen Menschen und der UN-Agenda 2030 verbunden...Wir setzen uns dafür ein, dass Deutschland diese Ziele verfolgt und seinen Wohlstand dafür nutzt, den Weltfrieden durch Stärkung und Verbreitung ziviler Konfliktverarbeitung, Diplomatie und Verhandlungslösungen zu fördern... Der gegenwärtige politische Druck, die Ausgaben für das Militär massiv zu erhöhen und die dafür eingesetzten Gelder in Deutschland von heute aus gesehen bis ins Jahr 2025 zu verdoppeln, widerspricht allerdings diesen moralischen Verpflichtungen und politischen Einsichten.“ Brahms und Algermissen bitten um Unterstützung des Appells „**Mehr fürs Militär? Nicht mit uns!**“ durch Ihre Unterschrift und fordern die deutsche Bundesregierung auf:

- ▶ Stärken Sie Wege gemeinsamer Sicherheit und internationaler Zusammenarbeit
- ▶ Setzen Sie auf Abrüstung und Rüstungskontrolle
- ▶ Stoppen Sie das Zwei-Prozent-Ziel der NATO.

\* \* \*

In mehr als 200 Veranstaltungen zum Antikriegstag am 1. September haben Gewerkschafter und Aktive der Friedensbewegung gegen Aufrüstung und Krieg demonstriert. Auf fast allen Veranstaltungen wurden Unterschriften unter dem Aufruf „**Abrüsten statt aufrüsten!**“ gesammelt. Anlässlich der Haushaltsberatungen überreichten Mitglieder des Arbeitsausschusses der Initiative „Abrüsten statt aufrüsten“, darunter auch Gerold König von pax christi, am 13. September 90.000 Unterschriften gegen die Erhöhung des Rüstungsetats auf 2% an Politiker aus Regierungs- und aus Oppositionsfraktionen. Die Überreichung war symbolisch, da für beide Appelle weiter Unterschriften gesammelt werden. Vom 1. bis 4. November sind bundesweite dezentrale Demonstrationen in Städten, Dörfern und Gemeinden geplant.

In einem Gastbeitrag auf [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de) wandte sich die Bundesvorsitzende von pax christi, Wiltrud Rösch-Metzler, gegen den Gruppendruck der NATO zur Aufrüstung. Dieser verhindere den Blick auf das, was durch das Ende des Ost-West-Konflikts im Jahr 1989 bereits erreicht worden war. Wichtiger wäre, dass überlegt wird, wie die Staaten gemeinsam zum Wohl der Weltgemeinschaft und zu mehr globaler Gerechtigkeit beitragen könnten. Das auf dem NATO-Gipfel 2014 in Wales beschlossene Zwei-Prozent-Ziel sei keine bindende Verpflichtung. Rechtlich bindend sei nur der NATO-Vertrag von 1949. Der Beitrag, den ein Mitgliedsstaat im Falle eines bewaffneten Angriffs auf einen anderen Mitgliedsstaat zu leisten bereit ist, sei in das Ermessen des jeweiligen Landes gestellt.

Hier können Sie unterschreiben:

- ▶ „Mehr fürs Militär? Nicht mit uns!“: <https://www.openpetition.de/petition/online/mehr-fuers-militaer-nicht-mit-uns>
- ▶ „Abrüsten statt aufrüsten!“: <https://abruesten.jetzt>

Unterschriftenlisten sind auch im pax christi Büro, Marsstr. 5 erhältlich.

(Texte gekürzt von Marion Wittine)



## Seenotrettung ist nicht verhandelbar!

**P**ax christi München unterstützte als Mitglied des Münchner Friedensbündnis die Aktion #Build Bridges not Walls! bei der Demo am 25.8. in München

pax christi München unterstützt die Ziele der Seebrücke München und



solidarisiert sich mit allen Menschen auf der Flucht und fordert von der deutschen und europäischen Politik sichere Fluchtwege, eine Entkriminalisierung der Seenotrettung und eine menschenwürdige Aufnahme der Menschen, die fliehen mussten oder noch auf der Flucht sind.

Neben vielen anderen Organisationen nahm auch pax christi an der Demonstration vom Europaplatz über den Vorplatz der Staatskanzlei zum Marienplatz teil.

Gegenüber dem Münchner Kirchenradio erläuterte Martin Pilgram in einem Interview die Position von pax christi, nachzulesen auf unserer Internetseite.

### Angebot

Herr Andres Zeidler möchte sich gerne zum Thema Flüchtlinge bei pax christi engagieren und sucht dazu Gleichgesinnte in München und Umgebung.

Themen wie Tote im Mittelmeer, Abschiebehaft, Fluchtursachen u. a. könnten dabei aufgegriffen werden. Gemeinsam könnte man sich etwa bei Demos, Infoveranstaltungen engagieren und Öffentlichkeitsarbeit machen. Gerade Christen sollten das „C“ der Parteien hinterfragen und Druck in die richtige Richtung aufbauen.

Wen das Angebot anspricht, gebe eine kurze Rückmeldung an unser Büro, am besten per Mail oder Anruf (Mo, 16-18h).

## Alleine ist das unmöglich

### Helfer beim Aufbau der Kunstaktion „Niemals wieder – Mohnblumen auf dem Königsplatz“ gesucht!

**M**ehr als 3000 Blumen zu "pflanzen" ist am Königsplatz nicht ganz einfach. Schließlich müssen die Blumen sturmfest im Boden verankert werden.

Dazu ist es zunächst einmal notwendig, jeweils 45 cm tiefe Löcher in den Boden zu bohren. Weil sich im Untergrund immer wieder Kieselsteine in den Weg stellen, braucht es dafür leistungsfähige Werkzeuge (Bohrhämmer vorhanden) und kräftige Leute, die damit umgehen können.

Das Pflanzen der Blumen selbst ist dann die leichtere Übung. Die Blumenstängel selbst sollen dann gleich nach Fertigstellung des Bohrlochs

eingesteckt und mit zwei bis drei Hammerschlägen auf einen kleinen Holzkeil verkeilt werden.

Gesucht werden Freiwillige, die in der Zeit **vom 1. bis 4. November** dabei helfen können, dieses einmalige Kunstprojekt rechtzeitig fertigzustellen.

Auf dem Platz können immer gleichzeitig 8 „Bohrer\*innen“ und die dazu gehörigen "Pflanzer\*innen" arbeiten, die vor Ort eingewiesen werden.

Wer als Gruppe/ Firmenbelegschaft oder als Einzelperson bei der Aktion mitmachen und ein paar Stunden arbeiten möchte, wird gebeten sich mit

dem Künstler Walter Kuhn (Tel. 089 81305 116 oder Kuhn-W@gmx.de) in Verbindung zu setzen, damit wir Einsatzzeiten besprechen können.

Denn gemeinsam ist vieles möglich. Und für Frieden aufzustehen .... was kann es Wichtigeres geben?

Der Einsatzplan für den Aufbau des Mohnblumenfeldes und die Doodle-Liste bei der Besetzung des Infocontainers finden sich auf die Webseite des Projekts:

<https://www.niemalswieder.com/freiwillige-helfer-innen/>



Martin Pilgram

## Gedenken an Johannes Hain



**D**er langjährige Geistliche Beirat des pax christi-Diözesanverbandes des München und Freising verstarb am 25. August 86-jährig. Das Requiem fand am 31. August in St. Ignatius, München-Hadern statt.

Johannes Hain, war einer derjenigen, die 1983 mit pax christi in München den Wiederaufbruch versuchten. Es war die Zeit der Nachrüstung – da-

mals ging es um Pershings und SS20 – und pax christi dümpelte, vor allem was das politische Engagement betraf.

Und trotz großer Skepsis am Anfang seiner Tätigkeit ging er doch schnell in dieser Tätigkeit auf. Johannes war dann über 10 Jahre der Geistliche Beirat von pax christi, ehe ihn Charles Borg-Manché ablöste.

Brigitta Reinhardt

## Bündnis Stop TTIP München noch aktiv ??

In der Außenwahrnehmung ist es stiller geworden um das „Bündnis Stop TTIP München“, das seit 2014 besteht und in dem pax christi-München vertreten ist. So manche/r mag daher annehmen, das Thema „Freihandelsabkommen“ habe, seit Donald Trump die TTIP-Verhandlungen abbrach, an Aktualität verloren. Das Gegenteil ist der Fall! In geheimen Verhandlungen wurden, äußerst undemokratisch und an den Kritikern vorbei, weitere Freihandelsabkommen geplant, verhandelt und abgeschlossen, aktuell das Abkommen zwischen Japan und der

CETA Demo München 2016



EU, JEFTA = Japan-EU Free Trade Agreement. Im EU-Rat haben die Grünen und Linken Parteien JEFTA, auch mit den Stimmen von Portugal, Griechenland, Luxemburg und Schweden bereits gebilligt. Am 17. Juli 2018 unterzeichneten in Tokio Japans Premierminister Abe, Kommissionspräsident Juncker und EU-Ratspräsident Tusk den Vertrag. Noch nicht geklärt ist die Frage des Investitionsschutzes. Dies geschieht mit einem gesonderten Vertrag. Bekannt wurde jedoch inzwischen, dass JEFTA es Konzernen und Investoren erlauben könnte, auch Geschäfte mit unserem Trinkwasser zu machen. Die Formulierungen hierzu sind nicht eindeutig.

In einem exzellenten Kommentar skizziert Heribert Prantl in der SZ v. 9.7.18, wie die Wasser- und Abwas-

serversorgung von der EU und den Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten trotz überwältigender Ablehnung in der Bevölkerung über Freihandelsabkommen immer weiter kommerzialisiert wird. Prantl weist darauf hin, dass, im Vergleich zu CETA (Freihandelsabkommen EU-Kanada), bei JEFTA ein Kapitel mit Schutzbestimmungen für Wasser fehlt. Allerdings, so führt Prantl weiter aus, „stehen Wasserentnahme, Wasseraufbereitung und -verteilung auf einer sogenannten Negativliste; d. h. hier soll eigentlich nicht privatisiert werden. Zugleich verpflichten sich die

Partner zu weiterer schrittweiser Liberalisierung mit gegenseitigem Marktzugang. Was gilt nun?“ Weiter erinnert Prantl in seinem Artikel daran, dass Städte wie Potsdam, London, Berlin, Grenoble äußerst negative Erfahrungen mit der Wasser-Privatisierung machen mussten. Berlin hat seine Anteile inzwischen zurückgekauft.

Auch der Umweltbeirat der badischen evangelischen Lan-

deskirche warnt vor der Privatisierung des Wassers. Ähnliche Gefahr droht auch von TISA, Freihandelsabkommen über den Handel mit Dienstleistungen zwischen den USA, der EU (28 Mitgliedstaaten) und 21 weiteren Staaten. Seit 2012 wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt.

Dabei geht es um die gesamte öffentliche Daseinsvorsorge, also auch die Wasserversorgung.

Die EU steht außerdem vor dem Abschluss eines weiteren Freihandelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten. Dazu gehören Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Der gemeinsame Handelsraum von EU und Mercosur würde etwa 800 Millionen Konsumenten umfassen. In den Verhandlungen geht es vor allem um den Marktzugang für europäische Autos und Milchprodukte.

Alle diese Abkommen werden möglichst geheim verhandelt. Glücklicherweise misslingt diese Geheimhaltung oft! Die Wachsamkeit der Bündnisse ist also weiterhin bundesweit gefordert. Deshalb ruft ATTAC zu einem dezentralen CETA-Aktionstag am 29.9.2018 schon jetzt auf. An ihm wird sich auch das „Bündnis STOP TTIP München“ mit einem Stand beteiligen. CETA ist bisher nur vorläufig in Kraft getreten, muss also noch von den Parlamenten bestätigt werden. Noch sind letzte Entscheidungen zu den umstrittenen „Schiedsgerichten“ bzw. angedachten Alternativen nicht getroffen, noch besteht Hoffnung, diese zu verhindern.

Immer größere Bedeutung erreicht in dem Zusammenhang die Frage nach den Konsequenzen, die sich aus dem Freihandel für die Entwicklungsländer und den fairen Handel ergeben. Mit der Münchener Fairhandelskonferenz im März 2019 wird das „Bündnis STOP TTIP München“ mit Referaten und Workshops Antworten auf diese Frage versuchen.

Mehr als 3 ½ Jahre arbeitet das „Bündnis Stop TTIP München“ nun schon erfolgreich zusammen. Es gibt inzwischen Überlegungen, den Namen den neuen Herausforderungen anzupassen. Darüber vielleicht im nächsten Bericht mehr!





Martin Pilgram

## Was trägt ein Leben gegen entmenschlichende Tendenzen in der Gesellschaft?

Jägerstättergedenken 2018 in St. Radegund

**W**ie in den Jahren zuvor organisierte pax christi Österreich auch in diesem Jahr das Jägerstättergedenken am 8./9. August. Neben einigen Deutschen kommen auch immer viele Italiener zu diesen Gedenken. Begegnung am Vorabend, Wallfahrt von Tarsdorf nach St. Radegund, Andacht zur Todesstunde, Gedenkgottesdienst am Abend bilden das Gerüst. Dazu kommt am Vormittag ein Vortrag, der die Bedeutung Jägerstätters und seine Entscheidung nicht für die Nationalsozialisten in den Krieg zu ziehen, für uns heute beleuchtet.

Dr. Magdalena Holztrattner, Direktorin der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe), sprach zum Thema „Sinnorientierung: Was trägt ein Leben gegen entmenschlichende Tendenzen in der Gesellschaft?“ und schlug dabei eine Brücke zwischen dem Leben von Franz Jägerstätter und dem heutigen Ringen von Menschen um Gerechtigkeit bzw. dem Engagement gegen Armut in ihren vielfältigen Formen.

Als entmenschlichende Tendenz von heute nannte Holztrattner unter ande-

rem den in der Gesellschaft vorherrschenden übertriebenen Leistungsgedanken.

Dieses übertriebene Leistungsdenken zerstöre langsam den Gedanken der Solidarität und habe spürbare Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen. Papst Franziskus betone immer wieder, ChristInnen müssten der Gleichgültigkeit entgegenwirken; auch Franz Jägerstätter habe diese Haltung durch sein Tun aufgezeigt, so Holztrattner.

Die Frage nach Sinn und letztem Halt sei die Frage nach dem tiefsten Grund des Menschen, so Holztrattner. „Der tiefste Grund ist für uns ChristInnen das, was die Liebe mehrt, die Hoffnung stärkt und den Menschen in seiner Würde nährt“, gab die ksoe-Di-



Dr. Magdalena Holztrattner beim Vortrag in Tarsdorf

rektorin eine berührende Antwort auf diese Frage.

Abschließend plädierte Holztrattner für die Heiligsprechung von Franz und Franziska Jägerstätter als christliches Ehepaar, weil „der Weg von Franz ohne Franziska nicht möglich gewesen wäre und die beiden auch unter widrigsten Umständen von der Liebe Christi Zeugnis gegeben haben“.

Ein ausführlicher Bericht ist auf der Internetseite der Diözese Linz nachzulesen.



Dr. Reinhard Haubenthaler

## Romano Guardini

### - Vordenker des Friedens und der Gewaltlosigkeit

Romano Guardini, dessen Seligsprechungsprozess von der Erzdiözese München und Freising im Herbst des vergangenen Jahres eingeleitet wurde, ist vor allem durch seine Bedeutung für die liturgische Bewegung und als spiritueller Autor bekannt. Sein kulturkritisches, gesellschaftlich-politisches Interesse und Engagement wird gemeinhin weniger wahrgenommen. Am 1. Oktober wurde seines 50. Todestages gedacht. Es scheint mir lohnend, sich seine Überlegungen zum Thema Frieden und seine Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten der Friedensbewegung in Erinnerung zu rufen.

#### **Mahatma Gandhi und der gewaltlose Widerstand: „Eine neue politische Wirklichkeit“**

Begeistert von einer Gandhi-Biografie des französischen Schriftstellers und Friedenskämpfers Romain Rolland empfiehlt Guardini bereits im Jahr 1924 in den „Schildgenossen“, einer Zeitschrift, die sich vor allem an junge Menschen aus der Quickborn-Bewegung wandte, den gewaltlosen Widerstand und ein auf geistig-seelische Kräfte setzendes politisch-gesellschaftliches Engagement als „eine neue politische Wirklichkeit“, der die Zukunft gehört. „Werden wir die politische, die realpolitische Bedeutung des Geistigen sehen lernen?“, so fragt Guardini. „Und dies nicht nur als ein Luxus, den man sich leistet, nachher, wenn die nötigen Finanzabkommen getroffen, Kanonen und Flugapparate bereit, und die militärischen Geheimverträge gesichert sind ..., sondern als ... entscheidender Faktor in der politischen Gesamtrechnung?“ Dies sei „die einzige Politik, die in Zukunft arbeiten können“. Nicht „weil die Welt besser würde und mehr Moral bekäme“, sondern weil die „Kriegstechnik immer zerstörender; das wirtschaftliche Leben jedes Volkes immer komplizierter und mit dem jedes anderen immer tiefer verwoben; das Seelenleben des modernen Menschen ... immer differenzierter, und, in vielem gefährdeter“ werde. So erwachse eine Situation „derart ... unheilträchtig, daß wir die Methoden der bisherigen, sich realistisch nen-

nenden Politik dem allen gegenüber für ... primitiv erkennen müssen.“

#### **Auf der Suche nach dem Frieden**

1948 hält Guardini auf Einladung eines Kreises französischer Publizisten in Paris einen Vortrag mit dem Thema „Auf der Suche nach dem Frieden“. Er skizziert darin zunächst die Entwicklung des Krieges über Antike, Mittelalter und Neuzeit bis zu dem, was er nicht nur den „totalen“, sondern den „absoluten“ Krieg nennt. Schon der „totale“ Krieg verlangt den Einsatz aller verfügbaren Mittel. Neu beim „absoluten“ Krieg ist, dass die Kräfte der Zerstörung sich verselbständigen, totale Vernichtung am Ende steht.

Es ist Guardinis Sorge, dass die Macht, die der Mensch errungen hat, so groß geworden ist, dass sie sich gegen ihn wendet, weil er nicht gelernt hat, verantwortungsbewusst mit ihr umzugehen.

In dieser Situation muss auch der Friede eine neue Dimension gewinnen, muss auch der Friede „absoluten“ Charakter annehmen. Es geht darum, die radikale Bedrohung allen Lebens wahrzunehmen und zu einer Haltung zu finden, die umfassend die Kostbarkeit des Lebens achtet. Dies ist in Guardinis Sicht nur möglich in einer neuen Beziehung „zu Gott dem Schöpfer, Herrn und Richter.“

Hier sieht Guardini ganz neue Aufgaben für Erziehung und Bildung: „Wir brauchen eine Erziehung zum Gebrauch der Macht. ... Oder gibt es eine Pädagogik, welche dem Menschen zu Bewußtsein bringt, was er vermag, und in ihm die Verantwortung dafür weckt? Ihn die Überwindungen und Verzichtete lehrt, welche nötig sind, ...? Die Ehrfurcht vor dem Lebendigen und die Einsicht in die Rangordnung der Dinge? Es gibt sie nicht. Sie muß geschaffen werden.“

#### **Der Friede und der Dialog**

Im Jahr 1952 erhält Romano Guardini den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Seine Rede stellt er unter das Thema „Der Friede und der Dialog“.

Als wesentliche Voraussetzungen des



Romano Guardini um 1920

Dialogs nennt Guardini: 1. die Überzeugung, dass es eine Wahrheit gibt, 2. die Achtung vor dem Anderen, weil auch er auf diese Wahrheit bezogen ist, 3. die Hoffnung, mit dem anderen zusammen mehr zu sehen, als einer allein zu sehen imstande ist, 4. die Sympathie, zumindest ein Wohlwollen dem anderen gegenüber, verbunden mit dem Wunsch zu verstehen.

Wenn ein Verstehen nicht gelingt, wenn „Meinungen unversöhnt gegeneinander stehen“, bleibt, so Guardini, nur „das Vertrauen auf die Wahrheit und die Bereitschaft, das Gespräch fortzusetzen – eine Form jener großen Tugend, ohne die nichts Menschliches reift: der Geduld.“ Auch das sei Friede. Selbst wenn die Meinung des anderen völlig verkehrt erscheine, gelte es, dem anderen Achtung entgegenzubringen – Achtung, wenn nicht vor dem Inhalt, so doch „vor der Person, die sie trägt, und vor der Tatsache, daß es Menschenmeinung ist“.

#### **Freundschaften**

Romano Guardini war vielen in der Friedensbewegung engagierten Persönlichkeiten zeitlebens freundschaftlich verbunden.

Gerade im Münchner Raum ist hier die enge Beziehung zu Pater Manfred Hörhammer OFM Cap (1905-1985), dem Mitbegründer der Pax-Christi-Bewegung, zu nennen, der Guardini als geistigem Mentor des Quickborn-Bundes und der liturgischen Bewegung auf der Burg Rothenfels begegnet und zeitlebens beseelt war von der Aufbruchstimmung der Jugendbewegung und von den Idealen der liturgischen Erneuerung.



In Deutschland leider weitgehend vergessen ist Paulus Lenz-Médoc (1903 – 1987), ebenfalls durch die Quickborn-Bewegung geprägt und Guardinis Sekretär in Berlin, von 1930 bis 1933 Generalsekretär des Friedensbundes deutscher Katholiken und im Jahr 1933 von den Nazis monatelang inhaftiert. Er konnte nach Frankreich emigrieren und so nach Kriegsende viel zur Versöhnung zwischen Franzosen und Deutschen und zur Verbreitung von Guardinis Schriften in Frankreich beitragen.

Mit Inge Aicher-Scholl, die sich nicht

nur um die Erinnerung an ihre Geschwister Hans und Sophie Scholl und die Weiße Rose verdient gemacht hat, sondern später auch in der Friedensbewegung engagiert war, sowie mit ihrem Mann Otl Aicher, dem berühmten Grafik-Designer, der im Dritten Reich der Weißen Rose sehr nahe gestanden hatte, verband Guardini eine persönliche Freundschaft. Die beiden gewannen ihn immer wieder für Vorträge, unter anderem zur Einweihung der Ulmer Volkshochschule, zu deren Entstehung Inge Aicher-Scholl wesentlich beigetragen hatte.

Auch der bekannte Publizist Walter Dirks (1901 – 1991), zu Guardinis Zeiten in der Quickborn-Bewegung engagiert und in Berlin Guardinis Sekretär, blieb mit Guardini lebenslang verbunden. Die im Guardini-Gedenkjahr 1985 von Dirks unter dem Titel „Der Blick auf das Ganze. Ausgewählte Texte zu Fragen der Zeit“ herausgegebene und mit lesenswerten Erläuterungen versehene Sammlung von Texten Romano Guardinis bietet einen ausgezeichneten Einblick in Guardinis Denken.

## Zitate aus Guardinis Schriften

zusammengestellt von Dr. Reinhard Haubenthaler

### Eine neue Verantwortung

Die Gefahr der wie im Zwang vorandrängenden wissenschaftlich-technischen Entwicklung fordert den Menschen in einer Art heraus, daß eine neue Verantwortung gefühlt, daß Elemente der christlichen Persönlichkeit, die vorher schliefen, sich rühren, neue Kräfte und Erfindungsgaben geweckt werden müssen. Wie das zu geschehen habe, in welcher Weise sie den anonymen Impulsen des Machtwillens, des Erwerbstriebes, der Experimentiersucht, des „Allesmachen-Wollens“ begegnen werden, ist eine Frage für sich. Das ethische wie das pädagogische Problem der Macht – das Wort im weitesten Sinn, für die Fähigkeit, zu erobern und zu meistern genommen – sind noch kaum gestellt.

(aus: Der Glaube in unserer Zeit, in: Sorge um den Menschen, Bd. 1)

### Eine Utopie

Man möchte ein bißchen phantasieren – Utopien sind ja schon so oft Wirklichkeit geworden, daß das durchaus legitim wäre: Möchte sich einen geistigen Rat der Völker vorstellen, in welchem die Besten jenseits aller Politik diese Fragen miteinander bedächten. Das menschliche Dasein ist so weit vorgeschoben, der Mensch so sehr sich selbst in die Hand gegeben, die Möglichkeit des Leistens wie des Zerstörens so unabsehlich geworden, daß es Zeit ist für eine neue Tugend: eine geistige Regierungskunst, in welcher der Mensch, durch so viel Erfahrung ernst geworden, aus der

Befangenheit in die Einzelbereiche des Denkens und Lebens herausträte. (...) Eine Utopie, wie gesagt; aber Utopien sind ja oftmals Vorläufer sehr ernsthafter Erkenntnisse und Taten gewesen. Wenn ich recht sehe, rührt sich manches in dieser Richtung; es beunruhigt aber, daß alles so einzeln und zögernd geht. In der Geschichte arbeiten die schaffenden und verbindenden Kräfte langsamer, als die einseitig-gewaltsamen, und das Lösend-Helfende kommt oft zu spät. Es wäre eine große Huld der Geschichte, wenn jene Helligkeit des Bewußtseins, zu dessen Bildung Wissenschaft und Technik soviel beigetragen haben, fähig würde, dem Drohenden zuzukommen.

(aus: Die Maschine und der Mensch, in: Unterscheidung des Christlichen, Bd. 1)

### Kontemplative Haltung

Wir müssen wieder etwas von dem verwirklichen, was kontemplative Haltung heißt – aber verwirklichen, nicht nur interessant davon reden.

Überall ist Aktion, überall Organisation und Betrieb – von woher werden sie aber gelenkt? Von einem Innern, das bei sich selbst nicht zu Hause ist, sondern aus seinen Oberflächenbereichen, dem bloßen Verstand, dem Zweckwillen, den Macht- Besitz-, Genußimpulsen heraus denkt, urteilt, handelt. Das keinen Kontakt mit der Wahrheit, mit der Mitte des Lebens, mit dem Wesentlichen und Bleibenden mehr hat, sondern irgendwo im Vorläufigen und Zufälligen herumtreibt.

So muss die Tiefe des Menschen wieder erwachen. In seinem Leben muß es wieder Zeiten, in seinem Tag Augenblicke geben, in denen er still wird, sich sammelt und sich mit offenem Herzen eine der Fragen vorlegt, die ihn am Tag berührt haben. Mit einem Wort: er muß wieder meditieren und beten.

(aus: Die Macht)

### Handeln aus dem Glauben an den neuen Anfang

Jenes Opfer (...), das der Glaubende im Mitvollzug der Gesinnung Christi bringt, hofft zwar auch, es werde im unmittelbaren Leben seine Wirkung tun dürfen – wie sollte es diese Hoffnung aufgeben? -. es ist aber nicht von ihrer Erfüllung abhängig, denn sein eigentlicher Sinn liegt anderswo. Es kann misslingen, es kann ohne jede erkennbare Wirkung im Gefüge des Daseins bleiben, es kann im Dunkel der Unbekanntheit untergehen – das alles hebt seinen eigentlichen Sinn nicht auf. Im letzten wird es vollzogen vor Gott allein, seinem Wissen anvertraut und Seiner Hand anheimgegeben, (...). Dieses Handeln ist aus irdischen Voraussetzungen allein nicht zu verstehen, (...). Es lebt aus dem Glauben an den neuen Anfang, der sich in Christus aufgetan hat, und ist ebenso „Ärgernis und Torheit“, wie Sein Handeln selbst es gewesen ist.

(aus: Die Waage des Daseins, Rede zum Gedächtnis an die Mitglieder der „Weißen Rose“ am 4. 11. 1945, in: 1945. Worte zur Neuorientierung)

Rosemarie Wechsler

## „Kindersoldat\*innen – Krieg statt Kindheit“

pax christi- Ausstellung im EineWeltHaus

„Mit 12 Jahren habe ich miterleben müssen, wie unser Haus abgebrannt wurde, meine Mutter von den FDLR (Democratic forces for the Liberation of Rwanda) vergewaltigt wurde und mein Vater umgebracht wurde. Ich war plötzlich ganz allein und ohne jeden Schutz. Im Urwald mußte ich lernen mit einer Maschinenpistole Typ AK-47 umzugehen. Ich mußte die Rebellen bekochen und alles tun, was sie von mir verlangten. Es war schrecklich.“

So lautet ein Bericht von Mwanvita K. aus dem Kongo. Und die 13-jährige Martina fügt hinzu, dass sie zweimal von einem Soldaten vergewaltigt wurde. Zum Glück sei sie nicht schwanger geworden, denn dann wäre sie an Kind und Vergewaltiger gebunden gewesen und ihre Familie hätte sie verstoßen.

Ähnliches können mehr als 250.000 Mädchen und Jungen erzählen, die in über 20 Ländern der Erde als Kindersoldaten eingesetzt sind oder waren. Im Jahr 2017 wurden mehr als 10.000 von ihnen getötet oder verstümmelt.

Auch wenn es ihnen gelingt, zu fliehen, und in einem Übergangszentrum Schutz zu finden, ist ihr Leiden nicht zu Ende: Die meisten berichten über traumatische Symptome, Alpträume, Schlafstörungen. Erinnerungen drängen sich auf, die jungen Menschen tragen schwer an Gefühlen von Schuld und Scham bis hin zu Suizidgedanken.

An dieser Situation sind auch wir in Deutschland nicht unbeteiligt, denn Deutschland ist einer der größten Produzenten und Exporteure von Kleinwaffen, die „kinderleicht“ zu bedienen sind und mit denen daher auch Kindersoldaten ausgerüstet werden.

Viel zu wenig bekannt ist, dass auch die Bundeswehr verstärkt unter minderjährigen Jungen und Mädchen um Personal wirbt. Auch wenn sie nicht zu Kriegseinsätzen und Wachdiensten geschickt werden: Sie werden an der Waffe ausgebildet.

### Ausstellung im EineWeltHaus

Für uns als pax christi ist die bedrückende – hier nur lückenhaft geschilderte – Situation der Kindersoldaten Anlass, im Dezember anlässlich 70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte im EineWeltHaus eine Ausstellung zu zeigen.

### Begleitende Aktivitäten

Verschiedene Begleitaktivitäten sollen das Anliegen der Ausstellung unterstützen und vertiefen:

1.12., 17:00

Vernissage, das Programm ist noch in Vorbereitung

10.12., Tag der Menschenrechte  
Sonderführungen, Gespräche und Rote-Hand-Aktion

14.12.

Diskussionsveranstaltung zur Thematik „Kindersoldaten“ zusammen mit dem Münchner Friedensbündnis, genauere Informationen folgen noch.

Nach Interesse Sonderführungen z. B. für Schulklassen, pax christi-Gruppen oder Pfarreien.

Ab 2019 kann die Ausstellung ausgeliehen werden.

Ein Broschüre zur Ausstellung enthält zusätzliche Informationen.

Einzelheiten zu den Veranstaltungen werden im pax christi-Newsletter veröffentlicht oder können telefonisch im Sekretariat (Mo, 16-18 Uhr) erfragt werden.

In der Broschüre zur Ausstellung schreibt unser Sprecher, Martin Pilgram: „Wir (wollen) vor allem die Aspekte darstellen, die uns als pax christi angehen, aber auch nicht das persönliche Schicksal einzelner Kindersoldaten aus den Augen verlieren.“

So beschäftigt sich die Ausstellung mit Kinderrechten, Schicksalen von Kindersoldaten, Flucht, Rüstungsexporten und dem Problem, dass auch in unserer Bundeswehr Menschen unter 18 Jahren an der Waffe ausgebildet werden.“

Wir fragen auch nach unseren Möglichkeiten, gegen den Einsatz von Kindersoldaten vorzugehen. Da ist zum Beispiel unsere Beteiligung an der „Aktion Aufschrei“ gegen Rüstungsexporte und die Durchführung von „Rote-Hand-Aktionen“, mit denen PolitikerInnen aufgefordert werden, in dieser Frage aktiv zu werden.

Die Ausstellung wird vom 1.-28. Dezember 2018 im Foyer des EineWelt-Hauses München, Schwanthalerstr. 80, gezeigt. Sie ist ganztags zugänglich.

### „Wer ein Kind rettet, der rettet die ganze Welt“.

Wir werden mit unserer Ausstellung freilich nicht die ganze Welt retten können. Dennoch hoffen wir, dass wir einen kleinen Beitrag dazu leisten können, dass junge Menschen nicht mehr als Kindersoldat\*innen mißbraucht und oft für ihr ganzes Leben geschädigt werden.

Herzliche Einladung an alle, durch ihren Besuch an diesem Ziel mitzuwirken!







## Aktuelle Stellungnahmen

Juli-September 2018

### Hoffnung für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel

Anlässlich der Weltwoche für Frieden in Palästina und Israel vom 16. bis 23. September 2018 zum diesjährigen Thema „Kinder und Jugendliche: Hoffnungen wecken und Veränderungen bewirken“ hat Pax Christi International am 17. September eine Stellungnahme veröffentlicht. Während dieser Woche, in die auch der Internationale Gebetstag für den Frieden am 21. September fällt, sind kirchliche Organisationen, Gemeinden und gläubige Menschen aufgefordert, gemeinsam Zeugnis abzulegen und an

Gottesdiensten, Bildungsveranstaltungen und Unterstützungsaktionen im Interesse des gerechten Friedens für das palästinensische und israelische Volk teilzunehmen. Pax Christi International ruft in seiner Stellungnahme die internationale Gemeinschaft zum Handeln auf. Diese solle dafür sorgen, dass die UN-Menschen- und Kinderrechte vor Ort eingehalten werden, dass genügend Ressourcen für das Wohlergehen und die Entfaltung der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stehen, dass die grundlegenden Bedürfnisse wie Wasser- und Nahrungsversorgung, eine sichere Unterkunft, verlässliche Stromversorgung und gute Hygieneverhältnisse gewährleistet werden, ebenso wie der Zugang zu medizinischer Versorgung, Bildung und Arbeitsmarkt. Außerdem sollten die jungen Leute auch an den Entscheidungsprozessen partizipieren dürfen.

### Forderung nach Überwachung der Einhaltung der Menschenrechte in der DR Kongo

Gemeinsam mit Human Rights Watch und zahlreichen weiteren Organisationen hat Pax Christi International den

UN-Menschenrechtsrat aufgefordert, noch im September 2018 ein Instrument zur Überwachung der Einhaltung der Menschenrechte in der DR Kongo einzurichten. Grund waren die zahlreichen und schweren Menschenrechts-



verletzungen und -verstöße seitens der Sicherheitskräfte der Regierung und bewaffneter Gruppen. Mehr als 300 Menschen wurden bei friedlichen Protesten seit 2015 getötet. Sorge besteht auch, dass die für 23. Dezember 2018 angesetzten Wahlen nicht fair ablaufen bzw. verschoben werden könnten. Angesichts dieser Menschenrechtskrise in der DR Kongo muss das Monitoring und Reporting der Menschenrechtsverletzungen landesweit durchgeführt werden, so Pax Christi International und Human Rights Watch.

Am 28. Juli 2018 hat Pax Christi International mit einem Gewaltlosigkeitstraining in Kinshasa begonnen. Partnerorganisation vor Ort ist das Centre d'information et d'animation missionnaire (CIAM).

### Hiroshima- und Nagasaki-Gedenken: Gebets- und Textsammlung

Anlässlich des Gedenkens an die Tragödien von Hiroshima und Nagasaki hat Pax Christi International auf seiner Website Links zu Gebeten, Texten, Ideen für Aktionen am Hiroshimtag online gestellt, die hier (in englischer Sprache) abgerufen werden können: <https://www.paxchristi.net/news/>

[resources-commemorate-hiroshima-nagasaki-anniversaries-6-and-9-august/6213](https://www.paxchristi.net/resources-commemorate-hiroshima-nagasaki-anniversaries-6-and-9-august/6213)

### Jahresbericht von Pax Christi International erschienen

Am 13. Juli 2018 hat Pax Christi International seinen Jahresbericht für das Jahr 2017 veröffentlicht. Dieser kann hier online als PDF abgerufen werden: [https://www.paxchristi.net/sites/default/files/pci\\_ar\\_2017\\_web\\_1.pdf](https://www.paxchristi.net/sites/default/files/pci_ar_2017_web_1.pdf). Der 13 Seiten lange Bericht gibt einen vollständigen Einblick in die Arbeit der Organisation im vergangenen Jahr, einschließlich der vier Themen für die Anwaltschaften von Pax Christi International, das Projekt „Junge Friedensjournalisten“, der Katholischen Initiative zur Gewaltlosigkeit, sowie der



regionalen Arbeit vor Ort in Afrika, im asiatisch-pazifischen Raum, in Lateinamerika und in der Karibik.

*Zusammenstellung und Übersetzung: Marion Wittne*

pax christi Erzdiözese  
München und Freising e.V.  
Marsstr. 5  
80335 München  
Postvertriebsstück  
B 13321 F Gebühr bezahlt

# Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite [muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

## Oktober 2018

15.10. 19:00 Uhr

„Frieden schaffen“, ökumenisches Friedensgebet des Rats der Religionen vor der Michaelskirche

20.10. 11-17:00 Uhr

**Energie tanken mit politischen Impulsen am Rande von München**, Stationenweg, Rundweg mit 5 Stationen an Orte des Energiewandels im Rahmen des Münchner Klimaherbstes, Info und Anmeldung: [bayern@misereor.de](mailto:bayern@misereor.de) (089) 59 82 79 [www.misereor.de](http://www.misereor.de), Treffpunkt: Oberföhring, Haltestelle St. Emmeram, Tram 16

## November 2018

1.11. - 25.11.

**Münchner Friedenswochen „Krieg 3.0? - Sicherheit neu denken!“** ([www.muenchner-friedensbuendnis.de](http://www.muenchner-friedensbuendnis.de))

9.11. 18:00 Uhr

**Friedenszeichen**, 80 Jahre Pogromnacht Texte, Klänge, Schweigen auf dem Marienplatz Dorfen

9.11. 19:00 Uhr

**80 Jahre Reichspogromnacht**, St. Johannes, Gilching

11.11. - 3.12.

**Mohnblumen Kunstaktion** „Niemals wieder“, München, Königplatz; Eröffnung 11.11. 11:00 Uhr

11.11. - 21.11.

**Friedensdekade 2018**, Thema: Krieg 3.0 ([www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de))

17.11. 18:00 Uhr

**Politisches Samstagsgebet, „Krieg 3.0 oder wie ist Frieden möglich“**, KHG München, Leopoldstr. 11; U3/U6 Gise-lastraße

24.11.19:00 Uhr

**Waffen aus Deutschland - wie man am Krieg verdient** mit Jürgen Grässlin, St. Vinzenz Pfarrsaal, Vinzenzstraße 9 Erding

## Dezember 2018

1.12. - 28.12.

**Ausstellung Kindersoldaten** im Eine-WeltHaus (s.S. 10)

1.12. - 10.12.

**Münchner Tage der Menschenrechte** ([www.tagdermenschenrechte.org](http://www.tagdermenschenrechte.org))

**Weitere Termine:**

11.10., 15.11., 13.12. 2018, 18:00  
Diözesanvorstandssitzungen, Marsstr. 5

Aktuelle Termine und Nachrichten immer auf unserer Internetseite:

[muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

auf Facebook unter:

<https://www.facebook.com/pax.munchen>

auf Twitter unter:

[https://twitter.com/pax\\_christi](https://twitter.com/pax_christi)

## Friedensgottesdienste



**Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00**

8. Oktober

Robert Zajonz

13. November

Charles Borg-Manché

11. Dezember

Claus Stegfellner

## pax christi Gruppen

### Regionalgruppen

Erding-Dorfen, Gesine Goetz, Fliederweg 7, 85467 Oberneuching, Tel.: 08123/8349, [gesinegoetz@gmx.net](mailto:gesinegoetz@gmx.net)  
<http://www.paxchristi-erding.de/>

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a 84514 Kirchdorf/Helfenbrunn, [fischer.freising@t-online.de](mailto:fischer.freising@t-online.de)

Gilching, Dr. Elisabeth Hafner, Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling, Tel.: 08153/881330, [elishan.hafner@t-online.de](mailto:elishan.hafner@t-online.de)

Landshut, Johann Buck, Mornauerweg 6, 84036 Landshut Tel.: 0871/44169, [buck.landshut@gmx.de](mailto:buck.landshut@gmx.de)

Mühldorf, Helmut Nodes, Eichenstr. 8, 84453 Mühldorf/Inn, Tel.: 08631/2418

### Sachgruppen

Gewaltverzicht, Gertrud Scherer, Salzburger Str. 16, 81241 München, Tel.: 089/347850, [gertrud.scherer@t-online.de](mailto:gertrud.scherer@t-online.de)

## Impressum und Kontakt

### Diözesanverband

*pax christi*, Diözesanverband München&Freising  
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089/5438515  
E-Mail: [paxchristi.muenchen@t-online.de](mailto:paxchristi.muenchen@t-online.de)  
[muenchen.paxchristi.de](http://muenchen.paxchristi.de)

**Vorsitzende:** Gudrun Schneeweiß, Untere Dorfstr.36c, 82269 Geltendorf, 08193/999911 [gudrun@schneeweiss-net.de](mailto:gudrun@schneeweiss-net.de)

**Vorsitzender:** Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, [martin.pilgram@gmx.de](mailto:martin.pilgram@gmx.de)

**Geistl. Beirat:** Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/89669960, [charles.borg-manche@gmx.de](mailto:charles.borg-manche@gmx.de)

**Geschäftsführer:** Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, Tel.: 089/83969144, [wheinrichsw@aol.com](mailto:wheinrichsw@aol.com)

**weitere Mitglieder:**

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113, 80796 München, Tel.: 089/883214, [ralph.deja@maxi-bayern.de](mailto:ralph.deja@maxi-bayern.de)

Gabriele Hilz, Armanbergstr. 9, 81545 München, Tel.: 089/89340480, [gabriele.hilz@t-online.de](mailto:gabriele.hilz@t-online.de)

### Bankverbindung

*pax christi* DV München  
IBAN: DE34 3706 0193 6031 3140 10,  
Pax-Bank BIC GENODED1PAX  
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

*pax christi* e.V. München  
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24,  
LIGA Bank BIC GENODEF1M05  
nur Spenden für die Arbeitsstelle

### Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Marion Wittne, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

### Herausgeberin

*pax christi*, Bistumsstelle München&Freising

### Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

### Pfarregruppen

St. Hildegard, Kaja Spieske, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/83999909, [kaja.spieske@gmx.de](mailto:kaja.spieske@gmx.de)

St. Ignatius, Lore Schelbert, Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München, Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St. Michael/BaL, Josef Brandstetter, Zehntfeldstr. 180a, 81825 München, Tel.: 089/6881487